

Ausstellungen von Claudio Moser im Museum Allerheiligen in Schaffhausen (Kurator: Markus Stegmann) und in der Kunsthalle Basel (Kurator: Peter Pakesch)

Ein Fotograf mit malerischem Blick

Grossformatige Farbaufnahmen von Claudio Moser in Basel und Schaffhausen

Claudio Moser (geb. 1959 in Aarau, lebt in Basel) fällt schon seit langem als eigenwilliger Fotograf auf. Nun weisen für ihn die Zeiger definitiv nach oben. Das Kunstmuseum Schaffhausen und die Kunsthalle Basel zeigen gleichzeitig neue – wirklich neue – Arbeiten des 41-jährigen Künstlers.

ANNELISE ZWEZ

Claudio Moser hat seine Fotografien immer im Kunstkontext gezeigt. Fotografieren war für ihn von Anfang an eine künstlerische Ausdrucksform. Durch die horizontale Reihung seiner Bilder zu streifenartigen Bändern wurde in Rezensionen immer wieder auf das filmische Moment seiner Blickweise hingewiesen. Nicht zufällig, besuchte der Künstler doch in den 80er-Jahren die Filmabteilung der Ecole supérieure d'arts visuels (ESAV) in Genf.

Nun hat sich indes genau das geändert. Sowohl in Schaffhausen wie in Basel zeigt Claudio Moser Aufnahmen, die einen Richtungswechsel um 90° zeigen. An die Stelle der Horizontalen ist die Ausrichtung der Arbeiten ins Innere des Motivs gerichtet. Allerdings ist die Struktur in den städtischen Aufnahmen (Basel) und den Waldmotiven (Schaffhausen) sehr verschieden.

Bestimmende Strukturen

In der kleineren Ausstellung in Basel (zusammen mit Markéta Othová) stehen urbane Aufnahmen mit Gitterstrukturen im Vordergrund. Solche



Ein Künstler taucht ins Unterholz: Eine Aufnahme von Claudio Moser.

Foto: zvg

brachte der Künstler grundsätzlich schon von seinem – ihn stark prägenden – Aufenthalt im Schweizer Atelier in New York (1996) nach Hause. Doch in der Konzentration des Blickes auf einen kleineren Ausschnitt verändert sich die Motiv-Gewichtung sehr stark. Nicht die Stadt ist länger das primäre Thema, sondern der Blick an sich, der durch die horizontal/vertikalen – zuweilen auch diagonalen – Strukturen des Maschengitters, Rolladens etc. charakterisiert ist. Licht und Dunkelheit, Transparenz und Undurchsichtigkeit, Spiegelung, Reflektion werden zum Thema.

Schaffhausen: Wälder

In der grossen Einzelausstellung in Schaffhausen zeigt Claudio Moser ausschliesslich Waldaufnahmen. Bereits in der vom Bundesamt für Kultur veranstalteten Ausstellung für Ausland-Atelier-Rückkehrer zeigte Claudio Moser 1997 Waldländer. Die erste Aufnahme im Foyer, die Wiese, Waldrand und Bäume zeigt, erinnert noch daran. Doch im Hauptsaal findet die Unterteilung im Vorder-, Mittel- und Hintergrund, in Bildquerformat und Vertikalstruktur der Bäume kaum mehr statt. Hier taucht der Künstler ins Unterholz.

Für beide Motivreihen hat Moser sowohl das früher verwendete Format wie die Technik der Repräsentation gewechselt. Die Aufnahmen erscheinen nicht mehr als bänderartige Streifen, sondern als Grossformate in marktüblichen Proportionen. Überdies ist die Bildsicht von der Pixel-Struktur des Ink-Jet (das heisst des Computer-Ausdrucks) charakterisiert. Moser lässt seine Aufnahmen einscannen und ohne Veränderung im gewünschten Format ausdrucken. Wissend, dass die Punkte-Auflösung einen ganz starken Einfluss auf die Bildwirkung hat, von nahe gesehen geradezu malerisch wird.

Man kann etwas argwöhnisch sagen, der Künstler habe damit etwas von seiner «Bescheidenheit», seiner nicht auf den ersten Blick eingängigen Andersartigkeit verloren und passe sich dem internationalen Markt an. Gewiss, doch die Steigerung, die Claudio Moser mit der neuen Erscheinungsweise seiner Aufnahmen erreicht, lässt solche Gedanken als unwichtig nebenab fallen. Umso mehr als im Rückblick zu erkennen ist, dass eigentlich alles hierzu vorbereitet war. Das aus jeglichem, geographischem Kontext herausgelöste Unterholz in den Waldaufnahmen zum Beispiel hat seine Vorgänger in einer Blattwerk-Reihe von 1988.

Neue Effekte

Man könnte sagen, eigentlich habe sich in den neuen Arbeiten nichts geändert, denn Schärfe und Unschärfe, Licht und Form waren schon immer Claudio Mosers Thema. Und auch die unspektakuläre Alltäglichkeit der Motive ist geblieben. Aber mit dem Aufblasen der Bildgrösse ergeben sich ganz neue Effekte, die sowohl das Bild an sich betreffen wie die Wirkung auf die Betrachtenden. Denn diese sind nun auf Grund der Dimensionen plötzlich aufgefordert, ins Bild hineinzutreten. Nicht mehr der Künstler ist der «Spaziergänger», der knipst, was ihm besonders auffällt, sondern die Betrachtenden gehen durch den Wald respektive die Stadt. In Schaffhausen unterstreicht Moser dieses Moment durch eine Video-Installation, die das Schreiten durch den Wald zum Thema hat.

Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen: Claudio Moser. Bis 30. April. Katalog, herausgegeben von Markus Stegmann. Kunsthalle Basel: Claudio Moser/Markéta Othová. Bis 26. März. Katalog in der Reihe der Kunsthalle Basel.